

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1889

2 (3.1.1889)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-560467](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-560467)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
befreiung. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Annoucen kosten die einpaltige
Copiesseite oder deren Raum 10 Pf.
für auswärtig 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren Böttner und Winter in O-
denburg, E. Schlotte in Bremen,
Hafenstein und Bogler in Bremen
und Hamburg, W. Scheller in
Bremen, H. W. Hoffe in Berlin, A.
Bard a. Comp. in Halle a. S., G.
L. Daube u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Insertions-Comptoirs.

Nr. 2.

Elsfleth, Donnerstag, den 3. Januar

1889.

Auf das mit dem 1. Januar begonnene neue
Quartal der „Nachrichten für Stadt und
Amt Elsfleth“ laden wir zum Abonnement er-
gebenst ein.

Die Expedition.

Die Berufsgenossenschaften.

Die Berufsgenossenschaften haben jetzt endgültig zu
der Frage Stellung genommen, wie weit ihnen eine
Mitwirkung bei der Alters- und Invaliden-Versicherung
der Arbeiter ertheilt werden soll. In Betreff der
Organisation der Versicherung waren bekanntlich an-
fangs der Central-Verband deutscher Industrieller und
die Vereinigung der Berufsgenossenschaften durchaus
entgegengesetzter Ansicht. Während der Berufsgenossen-
schaftstag sich in Uebereinstimmung mit den „Grund-
zügen“ damit einverstanden erklärte, daß die Berufs-
genossenschaften die Träger der Alters- und Invaliden-
Versicherung sein sollen, sprach sich der Central-Verband
für eine Reichs-Versicherungsanstalt in der Weise aus,
daß dieser Anstalt das gesammte Rechnungswesen und
die Finanzierung der Versicherung zufallen solle, da-
gegen die Berufsgenossenschaften auf die materielle
Mitwirkung als Organe für die Alters- und Invaliden-
Versicherung beschränkt würden, indem sie lediglich zur
Feststellung der Invalidität, Einziehung der Beiträge
und zur Ueberwachung der Renten-Empfänger in An-
spruch zu nehmen seien. In der Zwischenzeit hat nun
die Stellung der beiden Körperschaften zu dem Ver-
sicherungsproject geschwankt und gewechselt. Als die
Regierung im Gegensatz zu den „Grundzügen“ die
Berufsgenossenschaften ganz fallen ließ und durch
territoriale Versicherungs-Anstalten ersetzte, erklärte
sich der Central-Verband zwar in erster Linie noch
immer für die Reichsanstalt, aber eventuell auch bereit,
für die territorialen Versicherungsanstalten einzutreten.
Innerhalb der Berufsgenossenschaften aber schien mehr
und mehr die Richtung obzufiegen, welche schon auf
dem Berufsgenossenschaftstag vom December 1887 gegen
die Uebernahme der Verwaltung sich geäußert hatte,
aber überstimmt worden war.

Neuerdings hat sich nun der geschäftsführende Aus-
schuß des „Verbandes der Berufsgenossenschaften“ aber-
mals mit der Sache beschäftigt und ist dabei zu einem
Beschlusse gekommen, der mit dem Standpunkte des
Central-Verbandes im wesentlichen sich deckt. Der
Ausschuß schlägt ebenfalls eine Reichs-Versicherungs-
anstalt vor, die auf der Grundlage berufsgenossen-
schaftlich gegliederter Selbstverwaltungskörper aufgebaut
werden soll, zu welchem Zweck die bereits vorhandenen
gewerblichen Genossenschaften nach dem Vorbilde der
Knappschaftsvereine weiter entwickelt werden könnten.
Der Reichs-Anstalt würden die Anlage und Ver-
waltung der angeammelten Beiträge, die Berechnung
der Renten, die Auszahlung derselben durch die Ver-
mittlung der Postanstalten, sowie die erforderlichen
statistischen Arbeiten u. dgl. zufallen, während den Berufs-
genossenschaften, als Organen der Reichs-Versicherungs-
anstalt, obliegen würden, die Einziehung der
Beiträge und die Entscheidung über die Rentenansprüche
unter Mitwirkung der Arbeitervertreter, die Ueber-
wachung der Renten-Empfänger und die gesundheitliche
Beaufsichtigung der Betriebe. Die Beiträge der Ver-
sicherten sollen nach einem Procentfuß des jeweiligen
individuellen Arbeiterverdienstes erhoben und bei der
Lohnzahlung vom Arbeitgeber einbehalten werden. Die
Einziehung dieser Beiträge, sowie die der Arbeitgeber
erfolgt von Seiten der Berufsgenossenschaften jährlich
auf Grund der für die Unfallversicherung einzureichenden
Lohn-Nachweisungen. Die eingezogenen Beiträge
werden von den Berufsgenossenschaften an die Reichs-
anstalt abgeführt. Ueber die einbehaltenen Beiträge
des Arbeiters stellt der Arbeitgeber demselben am
Schlusse des Jahres oder beim Ausscheiden aus dem
Betriebe eine Quittung aus, auf Grund deren die
Ortspolizeibehörde dem Versicherten die erfolgte Zah-
lung der Beiträge unter Bezeichnung der Berufsgenossen-
schaft in einem Rentenbuche zu beglaubigen hat.

Die Zeitschrift „Berufsgenossenschaft“, der wir diese
Beschlüsse entnehmen, meint dazu, daß durch dieselben
die Selbstverwaltung gewahrt, die vorhandenen Orga-
nisationen nutzbar gemacht, Beiträge und Renten nach
dem Individuallohn abgestuft und das ganze Marken-
system und die Quittungsbücher, sowie die verwickelte
Berechnung der Renten-Anteile zwischen den Ver-
sicherungsanstalten in Wegfall kommen könnten. Die
Verwaltung werde vereinfacht, und die Kosten werden
ermäßigt. Jedenfalls verdienen die Beschlüsse des Aus-
schusses des Verbandes der Berufsgenossenschaften
ernste Beachtung.

Kundschau.

Deutschland. Zur Neujahrsgratulation
beim Kaiser erschienen in diesem Jahre auch die Com-
mandanten der beiden bayerischen Armee-corps, Prinz
Leopold und General Drff. (In früheren Jahren er-
schienen aus gleichem Anlaß nur die Befehlshaber der
preussischen Armee-corps.) Die Neuerung ist abermals
ein Zeichen von der Geslossenheit der militairischen
Einrichtungen des Reiches und des treuen Zusammen-
stehens der deutschen Einzelstaaten zu Kaiser und Reich.

Wie der „Hamb. Ref.“ aus Friedrichsruh ge-
melde wird, hat der Reichskanzler vom Kaiser Wilhelm
und der Kaiserin Augusta zum Weihnachtsfest kostbare
Geschenke erhalten, die von eigenhändigen Glückwünsch-
schreibern begleitet waren. Die Nachrichten über das
Befinden des Reichskanzlers lauten fortwährend günstig.

Eigener Vernehmen nach ist, wie die „Köln.
Ztg.“ aus Berlin erfährt, von der Einbringung einer
Nachtragsforderung für militairische Zwecke Abstand
genommen worden. (Eine angenehme Neujahrsüber-
rathung.)

Dem Reichstag ist die übliche Jahresübersicht
über die Heeresergänzung für das Jahr 1887 mit-
getheilt worden. Daraus ergibt sich, daß im Jahre
1887 181575 Mann von den Dienstpflichtigen theils
ausgehoben wurden, theils freiwillig eingetreten sind.
Im Vorjahr 1886 betrug diese Zahl 182261. Da-
gegen belief sich diese Zahl für 1885 nur auf 163437.

Lieutenant Wilmann wurde, den „Hamburger
Nachrichten“ zu Folge, zum 2. Januar in Berlin
zurück erwartet. Es werden dann die Beratungen
über die ostafrikanischen Verhältnisse, zu denen auch
andere Afrikaforscher zugezogen worden sind, wieder
aufgenommen werden.

Oesterreich-Ungarn. In eingeweihten
Kreisen erzählt man mit Bezug auf die im öster-
reichischen Herrscherhause soeben erfolgte Verlobung
folgende Details: Der Kaiser ist völlig einverstanden
mit der Wahl die sein jüngstes Kind getroffen, und
hat auch als zukünftiger Schwiegerpapa sein gutes,
warmführendes Herz walten lassen. Für das junge
Paar, dessen Vermählung im Herbst stattfinden soll,
werden in der Wiener Hofburg Räumlichkeiten zur
ständigen Wohnung hergerichtet; die Erzherzogin-Bräut
erhält aus dem Familienfonds eine Mitgift von zwei
Millionen Gulden, beziehungsweise eine Anweisung auf
hunderttausend Gulden jährlicher Bezüge aus der
Privatchatulle, dem Erzherzog-Bräutigam werden aus
der nämlichen Casse alljährlich zwanzigtausend Gulden
ausgeföhrt. — Alles unbeschadet der sonstigen Apanage-
verhältnisse.

Bekanntlich soll das „Eisene Thor“ regulirt
werden, welches die Donauschiffahrt sehr beeugt und
sogar zeitweise recht gefährlich macht. Nach dieser
Regulirung aber könnten nicht nur die mächtigen Handels-
dampfer, sondern auch kleinere Kriegsschiffe bequem
den Strom befahren. Um sich von dieser Seite gegen
feindliche Angriffe zu schützen, hat die österreichisch-ungarische
Regierung den Bau einer Donauflotte be-
schlossen, welche aus zwölf Monitors bestehen soll.
Auch von Besehtigungsarbeiten ist die Rede.

Rußland. Wenn nicht alle Anzeichen trügen,
bereitet sich im Innern Rußlands ein politischer Um-
schwung vor. Es soll eine vollständige Umbildung der

Provinzialverwaltungen im freisittlicheren Sinne ange-
bahnt und die Anregung dazu vom Czaren selbst aus-
gegangen sein. Man ver spricht sich davon eine be-
deutende Entwicklung der geistigen und materiellen
Kräfte des Reichenreiches.

Balkanstaaten. Die „Polit. Corresp.“
veröffentlicht den Inhalt einer Unterredung mit dem
Fürsten Ferdinand von Bulgarien. Der Fürst äußerte
denzufolge, er bereue keineswegs die Uebernahme der
an ihn herangetretenen Aufgabe. Er würde, heute vor
die Entscheidung gestellt, nicht anders beschließen. Er
habe die Schwierigkeiten vorausgesehen, sei daher von
deren Eintritt weder überrascht, noch entmuthigt worden,
er sei vielmehr entschlossen, auszuhalten. Mühe er
unterliegen, dann werde dies nur ehrenvoll geschehen.
Wann lobte er die Befähigung und den Patriotismus
Stambulows und bestritt entschieden die Möglichkeit,
daß Bulgarien irgend welchem Abenteuer folgen und
die Bahn ruhiger Entwicklung verlassen wolle. In
gleicher Weise äußerten sich Stambulow und Stransky,
welche meinten, Bulgarien habe keine auswärtige Po-
sition, brauche vielmehr einige Jahre des Friedens be-
hufs Befestigung seiner inneren Verhältnisse.

Die Eröffnungsfeier der Slupitzina hat am
Sonntag in Belgrad stattgefunden. Die unveränderte
Annahme der Verfassung ist gesichert.

Das rumänische Geschworenengericht in Giurgewo
hat den Bulgaren Kisslow freigesprochen, welcher am
15. September auf den bulgarischen Minister Raschewitsch
aus unmittelbarer Nähe mehrere Revolverkugeln
abgegeben hatte. Raschewitsch kam mit zwei leichten
Verletzungen davon. Der Attentäter, welcher sich als
ein übel beleumundetes, ehemals unter Raschewitsch
im Bureau der diplomatischen Agentur Bulgariens in
Bukarest beschäftigtes, dann aber wegen Veruntreuung
aus dem Dienste geagtes Individuum entpuppte, wurde
auf frischer That verhaftet. Nun ist er, wie bemerkt,
freigesprochen worden.

Italien. An Stelle Maglianis ist der bis-
herige Handelsminister Crimaldi zum Finanzminister
ernannt worden.

Frankreich. Der Herzog von Aumale hat
ein Schreiben an das orleanistische Centralcomitee in
Paris gerichtet, in dem er die Candidatur Boulangers
bekämpft und die Gegencandidatur Herbes empfiehlt.

Der Plan einer strategischen Eisenbahn nach der
Ostgrenze veröffentlicht der „Figaro“. Die Bahn
werde 210 Millionen kosten, von Vitry nach Verouville
führen, vier Geleise haben und in fünf bedeutende
Schienenwege auf dieser Strecke münden. „Figaro“
will dem Vorwurfe der Indiscretion durch die Be-
merkung vorbeugen, daß Spione, mit denen die Ost-
departements überdennemnt seien, die deutsche Regierung
schon von der Unternehmung unterrichtet hätten.

Afrika. Nach einem Bericht der „Times“ aus
Sankibar vom 28. v. M. haben die Deutschen in
Npwapwa auf einem Hügel bei Boma Verschanzungen
angelegt und eine Kanone darin aufgestellt. Sie
halten den Punkt Tag und Nacht besetzt. Alle Missionare
in Urambo, Mboia, Npwapwa, sind unbehelligt ge-
blieben. Aus dem Innern zurückgekehrte Araber be-
stätigen die Nachricht über den Ausbruch einer Revo-
lution in Uganda und die Absetzung des Königs durch
seinen Bruder. Die Beseitigung des tyrannischen Herr-
schers dürfte zur Wiedereröffnung der Route nach den
Seen führen, wodurch Emin, falls er nicht in die Ge-
fangenschaft des Mahdi gerathen oder mit Stanley
zurückgekehrt sein sollte, im Stande sein würde, über
Uganda nach der Küste zu gelangen.

Locales und Provinzielles.

Elsfleth, 2. Januar. (Mittheilungen in der
Kirche am Neujahrestag 1889.) Im Jahre 1888
wurden in unserer Gemeinde 101 Kinder geboren (1887
103), 54 Knaben und 47 Mädchen; 2 Knaben wurden
tobt geboren; 2 Knaben und 3 Mädchen starben un-
getauft; 9 Knaben und 6 Mädchen sind noch nicht

getauft; dagegen wurden 19 schon 1887 geborene Kinder, 11 Knaben und 8 Mädchen 1888 getauft, getauft also in ganzen 98 Kinder, 52 Knaben und 46 Mädchen (1887 41 und 46). Confirmit wurden 53 Kinder, 25 Knaben und 28 Mädchen (1887 32 und 42). — 22 Ehen wurden hier kirchlich eingetraget (1887 24). — Gestorben sind, die todgeborenen Kinder mitgezählt, 74 Personen (24 mehr als 1887). Es waren 6 Wittner, 12 Wittwen, 8 Ehemänner, 11 Ehefrauen, 9 unverehelichte Erwachsene, 4 männlichen und 5 weiblichen Geschlechts, zusammen also 46 Erwachsene, unter ihnen 7 mehr als 80, 20 über 70, 31 über 60 Jahre alt, und 28 Kinder unter 14 Jahren, von ihnen 25 auch weniger als 6 Jahre, 14 weniger als 1 Jahr alt. — Das heilige Abendmahl haben im öffentlichen Gottesdienste 243 Personen gefeiert, 88 Männer und Junglinge, 155 Frauen und Jungfrauen, privatim 2 Personen. — Ueber den Stand der kirchlichen Armenpflege ist Folgendes mitzutheilen: Der Capitalbestand blieb unverändert 750 M. In Cassa waren zu Anfang des Jahres 187 M. 60 S. Der Ertrag der Kirchenbeden an Sonn- und Festtagen, an welchen er nicht für andere Zwecke bestimmt war, war 229 M. 25 S (17 M. 40 S mehr als 1888). Geschenke wurden außerdem 152 M. 60 S, darunter wieder 100 M vom hiesigen Bankverein. An Zinsen wurden 28 M. 50 S verzinnt, an Brüche wegen verpäteter Umschreibung im Kirchenstuhl- und Grabregister 6 M. Die Einnahme mit Cassebehalt betrug also 603 M. 95 S. An Unterstüßungen Hilfsbedürftiger wurden 477 M. 70 S verausgabt. Der Cassenbestand beträgt also jetzt 126 M. 25 S, wovon 100 M vorläufig belegt sind. — Der Ertrag der sonstigen Beckensammlungen bei der Kirche war: am Bußtage für das Bekehrtenstift zu Ludwigslust 10 M, am ersten Pfingsttage für die Heidenmission 11 M. 50 S, am Reformationsfeste für den Gustav-Adolf-Verein 12 M. 50 S, am ersten Weihnachtstage für die Capellengemeinde Elisabethen 19 M. — In die Erparungscasse wurden durch mich 4932 M. 53 S in 70 Einzelposten eingelegt, erhoben 4649 M. 19 S in 26 Posten. Pastor Gramberg.

Am Donnerstag, den 3. Januar beginnt an hiesiger Navigationsschule ein neuer Curfus für Steuerleute auf großer Fahrt.

In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurde hier allerhand großer Unfug verübt. — In der Sylvesternacht ist einem hiesigen Seemann in einer Wirthschaft ein Portemonnaie mit über 100 M. abhanden gekommen, 40 M. soll er aber wieder zurück erhalten haben. Der der That dringend Verdächtige ist seit gestern spurlos verschwunden.

Heute wurden wir durch einen Neujahrsgruß aus Köln überrascht. Derselbe kam von der bekannten Stollwerck'schen Chocoladenfabrik und bestand in einem hübsch ausgestatteten Notiz-Kalender für 1889 mit den Bildnissen aller regierenden deutschen Fürsten, sowie der Reichsminister. Dieser Neujahrsgruß zeigt so recht die patriotische Gesinnung der bekannten Firma und hoffentlich findet diese Gesinnung beim großen Publikum, welches sich noch immer nicht ganz von ausländischen Chocolaten und Cacao-Fabrikaten in dem Glauben trennen kann, daß solche besser seien, während sie in Wirklichkeit von der deutschen Chocoladen-Industrie

in Bezug auf Güte und Preis weit übertroffen werden, die entsprechende Würdigung. Möge die deutsche Industrie bei dem Publikum die Unterstützung finden, die ihr thatsächlich zukommt.

Vermishtes.

— **Lejun.** Einer hier wohnenden Familie ist die Weihnachtsfreude in schweres Leid verwandelt worden. Am Montag Abend wurde bei brennendem Christbaum das Fest in frohester Weise gefeiert, als aber am Weihnachtsmorgen der Mann erwachte, fand er seine Frau als Leiche schon erkaltet neben sich liegen; ein Schlagfluß hatte ihrem Leben ein Ziel gesetzt. — Eine andere hiesige Familie ist während der letzten Festtage ebenfalls schwer heimgesucht worden. Während am Sonntag die Mutter nach kurzer Krankheit verstarb, ist am folgenden Tage der Vater von einem längeren Leiden durch den Tod erlöst worden.

— **Wittmund,** 25. Decbr. Mit dem gestern Abend 10 Uhr von Emden eintreffenden Zuge ist ein Zimmergeselle aus Burchave, der, von Wilhelmshaven kommend, die Reise auf dem Bahndamme hat fortsetzen wollen, überfahren und getödtet.

— **Hamburg,** 28. Decbr. Zum Raubmord auf dem Zeughausmarkt. Am Dienstag Abend war der Zustand des schwer verwundeten Werner ein solcher, daß er gerichtlich vernommen werden konnte. Er bestätigte die bereits mitgetheilten Einzelheiten. Den Thäter hat er nicht erkannt, da ihn der Schlag sofort soweit betäubte, daß er nur noch mechanisch die Treppentufen hinaufklettern konnte. Das Befinden des Werner hat sich in etwas gebessert, doch ist noch immer wenig Hoffnung vorhanden, daß er durchkommen wird. Der Mörder ist bis jetzt noch nicht gefunden, trotz aller Anstrengungen der Polizei, seiner habhaft zu werden. Wahrscheinlich hält er sich noch in Hamburg oder in der Umgegend auf.

— **Hamburg,** 29. Decbr. Der Attentäter Heidelmann, 19 Jahre alt, aus dem Lauenburgischen gebürtig, ist in der letzten Nacht verhaftet worden. Ein Schutzmann fand ihn in einer Scheuer auf der Rebbel vor, wo er übernachtet hatte. Heidelmann hat sich seit der That obdachlos umhergetrieben und meistens vom Betteln gelebt. Sofort nach seiner Verhaftung, welche gegen drei Uhr Nachts erfolgte, wurde er dem Stadthause zugeführt und später der Staatsanwaltschaft überliefert. Heidelmann ist der That geständig. Er bekennt indeß, die Absicht gehabt zu haben, den Werner zu tödten. Angeblich war er auf Werner eifersüchtig wegen eines Liebesverhältnisses, welches derselbe mit einem ihm, dem Heidelmann, bekannten Mädchen unterhält. Nach dieser Aussage stimmen die Angaben des Werner nicht, wonach derselbe den Heidelmann nicht persönlich gekannt haben soll. Uebrigens ist den Angaben des Heidelmann kein Glauben beizumessen. Daß er vor einem Eigenthumsvergehen keineswegs zurückschreckt, davon giebt der Umstand Zeugniß, daß er den Sackettanzug, den er bei der That und auch heute noch bei seiner Verhaftung trug, ebenfalls gestohlen hat. Heidelmann wurde heute Vormittag ins Justizgebäude geführt.

— **Berlin,** 27. Dec. (Spät entschädigt!) Am

Weihnachtsabend des Jahres 1867, so meldet ein Verächterstatter, nach der damalige Studiosus C. Reuter ein Studentkameraden im Zorn mit einem Dolch ins Gesicht, so daß der Verletzte das rechte Auge einbüßte. Kurz nach der That entfloh Reuter nach Amerika und man hörte seitdem nichts mehr von ihm. Der einäugige Dr. phil. M. hat sich inzwischen verheiratet und feierte am Montag Abend im Kreise seiner Familie das Weihnachtsfest. Unter den Geschenken, welche den Weihnachtstisch zierten, fiel ein kleines Packet, das die Aufschrift „Erst während der Beschierung zu öffnen“ trug, ganz besonders in die Augen. Es war am Morgen mit der Post aus England angekommen und für Herrn Dr. M. bestimmt. — Mit großer Spannung entfernte man die Hülle des Geschenkes und war nicht wenig überrascht, als man dem unscheinbaren Packetchen 25 000 M. in deutschen Reichsschaffensscheinen entnahm. Ein begeistigter Brief, abgefaßt von der Gattin des im Jahre 1867 nach Amerika entflohenen Reuter, meldete den Anfang 1888 erfolgten Tod des letzteren und dessen testamentarische Bestimmung, dem seiner Zeit auf so abentheuerliche Weise zum Theil ums Augenlicht gebrachten Studien-genossen am nächsten Weihnachtstage (also Weihnachten 1888) 25 000 M. aus seiner Hinterlassenschaft als Silbnegeid auszuzahlen.

— Ein Verbrechen, ähnlich dem Dauthischen in Hamburg, ist am 28. December in Warschau verübt worden, wennschon das unglückliche Opfer am Leben ist und gerettet werden wird. Am 27. Decbr. wurde im Warschauer Bankhaus L. Margulies durch einen Diensthmann ein Brief ausgegeben, in dem eine dem Bankhaus bekannte Frau Gieslinska, die Inhaberin eines Stellenvermittlungsbüreaus, mittheilte, daß ein Gutsbesitzer am folgenden Tage 5130 Gulden in Rubeln einzuwechseln wünsche. Frau Gieslinska hat, am Freitag einen Angestellten mit dem Gelde nach der Wohnung einer Frau Balwanska auf der Wielonskastraße zu schicken, wo der Gutsbesitzer den Boten erwarten wolle. Da Frau Gieslinska eine Kundin des Bankhauses war, nahm man keinen Anstand, den Abschluß des Geschäftes zu versprechen, ohne weitere Grundbedingungen einzuziehen. Am Morgen des 28. December ging ein Angestellter des Bankhauses, Namens Marcus Pomper, mit dem Gelde nach der Wohnung der Frau Balwanska, woselbst er mit jenem Gutsbesitzer verhandelte. In dem Augenblicke jedoch, als der Bankbeamte das Geld aus der Tasche zog, wurde ihm eine Schlinge über den Kopf geworfen. Nun begann ein furchtbarer Kampf, wobei jener Fremde einige Male nach Pomper schoß, dem auch eine Kugel in der Schulter sitzen blieb. Pomper versuchte die Thür zu öffnen, dieselbe war jedoch verschlossen. Es gelang ihm schließlich, ein Fenster einzuschlagen, worauf seine Hülfserre auf der Straße gehört wurden, die Polizei eindrang und den Raubmörder verhaftete. Die Eigenthümerin jener Wohnung und ihr Miether wurden gleichfalls festgenommen. Pomper liegt im Spital. Die Untersuchung ist eingeleitet. Der verhaftete Verbrecher hatte sich auf dem Fremdenzettel als Stanislaus Sanodi (aus Oesterreich) eingetragen, doch fand man mehrere falsche Pässe bei ihm.

Wasserland der Weser an der großen Brücke. Bremen, 31. Dec., Morgens 7 Uhr, 0,20 m unter Null.

Ein vom Kaiserlichen Commando der Marinestation der Nordsee unterm 19. d. M. erlassener Nachtrag zur Seepolizei-Verordnung für das Reichsriegelschiffen-Gebiet von Wilhelmshaven vom 30. Juni d. J. liegt auf dem Amte zur Einsicht aus. Amt Cisteth, 1888, Dec. 24.

Suchting.
Berne. Auf möglichst bald für einen bürgerlichen Haushalt ein nicht unerfahrenes, junges Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten zu unterwerfen hat. Stellung familiär. Gehalt nach Uebereinkunft. Näheres durch Rechnungssteller **Kuhland.**

Gesucht.
Lüchtige Zimmerleute u. Werkst-Arbeiter auf dauernde Arbeit von der **Bremer Schiffsbau-Gesellschaft** vorm. H. F. Ulrichs.
Begehrd.

Dankfagung.
Allen denen, die unserer lieben Tochter und Schwester Elise die letzte Ehre erwiesen und ihren Sorg zu reich mit Kränzen schmückten, unsern innigsten Dank.
B. Schröder nebst Frau u. Kinder.

Vorläufige Anzeige.
Erwarte Mitte Januar eine Sendung **Blumen- und Gemüse-Sämereien** in bester, keimfähiger Waare. Gef. Aufträge nehme entgegen.
Fr. Orth, Gärtner.

Verbesserte
Original-Cheerschwefelseife von Bergmann u. Co., Berlin u. Frankfurt a. M. garantirt nur **weiß schäumend** und **nicht schmutzend**, anerkannt vorzüglichstes altbewährtes Mittel gegen **alle Hautunreinigkeiten, Jünnen, Flechten, rothe Flecken** u. Borräthig à Stück 50 S in den Apotheken.

Eisäther
Krieger-Verein.

Rechnungen für den Verein werden baldigst erbeten.
H. Ruyshaver, Cassier.
Zu vermietthen.
Auf Mai **zwei Unterwohnungen.**
Heinr. Ponsilius.

Ich habe mich in Oldenburg als **Rechtsanwalt** niedergelassen, wohne **Osterstraße 4** in der Nähe des Bahnhofs.

Harbers, Rechtsanwalt.

Verloren.
In Hufstedt's Hotel ein **Granat-haarfaum.** Abgegeben in der Exped. dieses Blattes.

Eisäther
Krieger-Verein.

Sonntag, den 6. Januar 1889, Abends 8 Uhr, ordentliche Versammlung im Vereinslocale.
Tagesordnung:
Bericht über die Weihnachtsfeier.
Der Vorstand.

Innung
der vereinigten Handwerker.
Am Sonntag, den 6. Januar, Nachmittags 4 1/2 Uhr, im Locale des Herrn Griepentker **Quartal-Versammlung.**
Tagesordnung:
Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes.
Rechnungsschluß.
Der Vorstand.

Das bekante Lotterie- und Bankhaus **Carl Heinke,** Berlin W., Unter den Linden 3, hat der Gesamt-Anfrage unserer Zeitung einen Prospect der Schlesischen Gold- und Silber-Lotterie angefügt, auf welchen wir unsere geehrten Leser hierdurch ganz besonders hinweisen.
Redaction, Druck u. Verlag von L. Zirk.